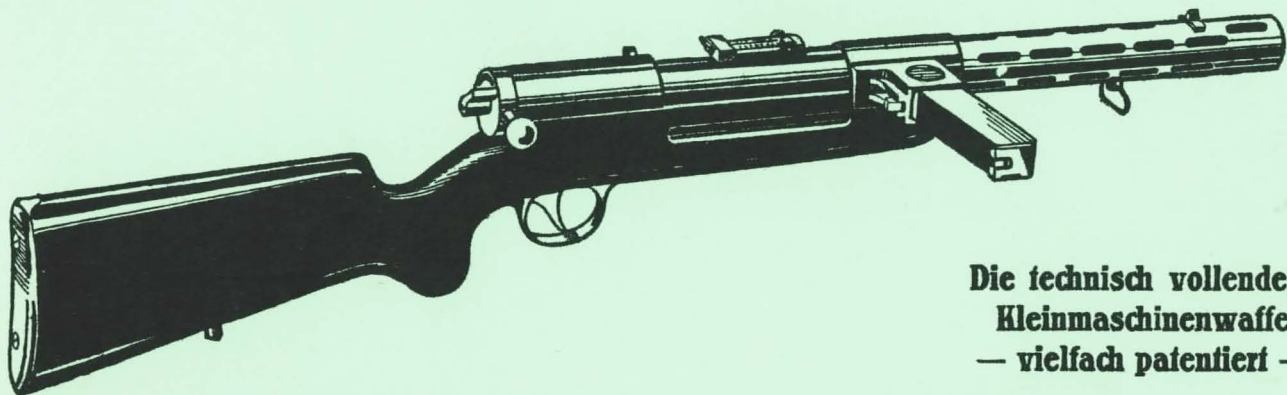


Die neue
Bergmann-Maschinen-Pistole Modell 1932

B. M. P. 32



Die technisch vollendete
Kleinmaschinenwaffe
— vielfach patentiert —

Theodor Bergmann & Co. G. m. b. H., Berlin W 62

1892

Die erste automatische
„Bergmann-Pistole“

1902

Das erste schwere
Bergmann-M. G.

1903

Die erste Armee-Pistole
Bergmann „Mars“

1909

Die spanische Armee-Pistole
Bergmann-Bayard



1915

Das leichte Bergmann-M. G.
„I. M. G. 15 n. A.“

1918

Die erste Bergmann-M. P.
„M. P. 18“

1920

Die Bergmann-M. P.
mit Stangenmagazin und
Einzelfeuer-Vorrichtung

1928

Das unverriegelte
Bergmann-M. G.

A handwritten signature of Theodor Bergmann in cursive script.

† Großh. Bad. Kommerzienrat, Ehrenbürger der Stadt Gaggenau, der
Alt-Erfinder der Bergmann-Pistolen und Bergmann-Maschinen-Waffen

Im Jahre 1918 ist die **erste Bergmann-Maschinen-Pistole** auf Anregung der früheren deutschen Heeresverwaltung von der Firma Theodor Bergmann, Gaggenau und Suhl herausgebracht und in ausgedehntem Maße an den Fronten verwendet worden.

Diese **Bergmann-M. P.** „Modell 18, I“ wurde als die „einfachste Schußwaffe aller Armeen“ bezeichnet*).

Immerhin war diese M. P. 18, I ein „Erzeugnis des Krieges“ mit verhältnismäßig primitiven Eigenschaften; u. a. mußte man beim Reinigen oder Zerlegen der Waffe das Waffengehäuse gegen den Schaft um ein Scharnier umklappen, wobei Bodenstück, Kammer, Schließfeder und Schlagbolzen noch einzeln aus dem Gehäuse herausgenommen werden mußten. Ferner besaß dieser veraltete M. P.-Typ eine ziemlich lange und breite seitliche Öffnung, den Schlitz, in dem beim Feuern der Kammergriff mit großer Schnelligkeit hin- und hersauste. Die Schlagbolzenspitze stand während der Patroneneinführung noch vor, wodurch eine vorzeitige Entladung der Waffe nicht ausgeschlossen war.

Die Unzuträglichkeiten der ursprünglichen Konstruktion (Umklappen des Gehäuses, hin- und hersausender Kammergriff, offenes Gehäuse, ungenügende Sicherung durch Einhängen des Kammergriffs in eine Rast des Gehäuses, einzelnes Herausnehmen der Kammerteile nach Abschrauben des Bodenstückes etc.) wurden von anderen Konstrukteuren übernommen, ohne daß es ihnen gelang, die vorerwähnten Nachteile bis dahin zu beseitigen. Erst jetzt geht eine Maschinen-Pistole,

die Bergmann-M. P. 32

neue Wege, bei der die Nachteile und Unzuträglichkeiten des ursprünglichen Modelles vermieden werden.

*) Siehe Waffenlehre von George und Erdmann, Verlag Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Berlin.

Bei dieser Bergmann - M.P. 32 wirken dieselben Momente verriegelnd wie beim ersten System des Erfinders, dessen Prinzip seit Jahrzehnten grundlegend geworden ist. Dagegen bestehen bei der Bergmann - M.P. 32 folgende **Neuerungen** und **Verbesserungen** gegen den gekennzeichneten veralteten Typ:

1. Das **Gehäuse** ist mit dem Schaft **fest** verbunden (wie bei allen Infanterie-Gewehren), es wird also nicht mehr um ein Scharnier umgeklappt und es braucht auch kein Deckel aufgeklappt werden oder dergleichen.
2. Das **Gehäuse** (natürlich bis auf die Auswerfeöffnung) ist **geschlossen**, es hat also keinen Schlitz. Sand und sonstige Fremdkörper können daher nicht mehr wie früher eindringen und während des Schießens, was noch gefährlicher ist, heraus- und dem Schützen evtl. ins Gesicht geschleudert werden!
3. Der **Ladegriff steht still während des Schießens**. Er befindet sich an der Stelle wie beim Gewehr 98, seine Handhabung erfolgt wie bei diesem und ist daher dem Schützen geläufig.
4. Die Schlagbolzenspitze steht während des Einführens der Patronen **zurück**. Explosionsartige Erscheinungen im Laderaum, die bei vorstehender Spitze unter gewissen Umständen eintreten können, sind deswegen ausgeschlossen.
5. Die **Sicherung** wird heute in derselben Art betätigt, wie beim Gewehr 98, sie liegt **hinten** am Bodenstück und stellt Kammer mit Schlagbolzen fest. Die Handhabung ist also dem Schützen geläufig. Diese Sicherung ist praktisch und absolut sicher.

Die bisher angegebenen Neuerungen und Vorteile zeigen bereits, in welch hohem Maße die Schützensicherheit bei der Bergmann - M.P. 32 gewahrt ist!

6. Zum **Spannen der Waffe** beim Magazinwechsel werden dieselben Handgriffe gebraucht wie beim Infanterie-Gewehr.
7. Der **Magazinwechsel**, der früher mit der linken Hand erfolgen mußte (mit Rücksicht auf

die hinderliche Lage des früheren, außerhalb des Gehäuses hin- und herschwingenden Kammergriffes, der übrigens die Fingerspitzen beschädigen konnte), erfolgt nunmehr von **rechts**, also mit der Ladehand. Die Lage des Magazins rechts erleichtert und beschleunigt den Magazinwechsel naturgemäß. Der Schütze hat die Waffe wie üblich in der linken Hand, und die rechte Hand ist selbst im Anschlag in jeder Stellung zur Bedienung frei (also Spannen, Sichern, Magazinwechsel). Ein Wechseln der Griffelage der Waffe ist somit nicht mehr nötig wie bei den Modellen mit links ladenden Magazinen.

8. Das **Füllen der Magazine** ist **ohne Hilfsvorrichtung** möglich. Die Patronen können mit dem Daumen ohne Schwierigkeit in das langjährig bewährte und absolut funktionssichere zwei-reihige Magazin eingeführt werden. Bei Anwendung eines einfachen Füllers (ohne Mechanik) können die Magazine auch aus Ladestreifen in wenigen Augenblicken mühelos gefüllt werden. Diese bewährten Magazine haben schließlich noch den Vorteil geringen Gewichtes und billigen Preises.
9. Der **Abzug** ist entsprechend den Forderungen, die an neuzeitliche Maschinen-Gewehre gestellt werden, für Einzel- und Dauerfeuer eingerichtet. Es muß also nicht wie bei den veralteten Typen zum Wechseln der Feuerart erst ein Hebel umgelegt oder ein Druckbolzen umgestellt werden, was in spannenden Gefechtsmomenten naturgemäß zu verhängnisvollen Irrtümern führen kann. Bei der neuen Abzugsvorrichtung der Bergmann-M. P. 32 (D. R. P. angem.) ist es ausgeschlossen, eine andere als die momentan erforderliche Feuerart (Einzelfeuer, Stoß- oder Spritzfeuer, Dauerfeuer) zu betätigen. Hierdurch wird auch **sparsame Munitionsverwendung** gewährleistet, während andererseits in kürzesten Feuermomenten eine rasche Schußfolge bewirkt wird. Der Übergang von einer Feuerart zur anderen ist absolut sicher, die höchste Schußbereitschaft ist stets gegeben, und schnell auftauchende Ziele können momentan unter wirksamstes Feuer genommen werden.
10. Die **Feuergeschwindigkeit**, die heute im Dauerfeuer theoretisch 800, praktisch etwa

400 Schuß minutlich beträgt, ist gegen früher erhöht worden*), um eine **Höchstwirkung** zu ermöglichen. Trotzdem kann infolge des neuen Einfingerabzuges übermäßiger Munitionsverbrauch verhindert werden.

11. Beim **Zerlegen der Waffe** zwecks Reinigens und dergl. braucht die Waffe, wie erwähnt, nicht mehr umgeklappt werden, sondern das Verschlußstück wird gleichzeitig samt Schlagbolzen, Schließfeder und dem Bodenstück als ein geschlossenes Ganzes mit einem einzigen Griff aus der Waffe nach Entriegelung eines zuverlässigen Bajonettverschlusses und einer besonderen Sperre herausgezogen. — Das weitere Zerlegen der Kammer selbst erfolgt durch wenige Handgriffe, wiederum ohne Werkzeug und **außerhalb** der Waffe. — Das Wiederausammensetzen, das bei dem veralteten Typ der Umklappwaffen besonders umständlich und mühevoll war, erfolgt beim neuen Modell ebenfalls einfach mit wenigen Handgriffen. Die Kammer mit den erwähnten Einzelteilen wird wiederum als geschlossenes Ganzes in die Waffe eingesetzt. — Die Teile müssen also, im Gegensatz zu dem alten Typ, nicht mehr einzeln aus der Waffe herausgenommen und wieder einzeln in dieselbe eingefügt werden.
12. Die Waffe kann **mit offenem Schloß und entspannter Schließfeder** wie beim Infanteriegewehr abgestellt werden.

Der hohe taktische Wert der jüngsten unter den infanteristischen Maschinenwaffen, der Maschinen-Pistole, wird in allen Armeen, Polizeiformationen usw. gewürdigt. Besondere

*) Vgl. „Schmitt, Waffentechnisches Unterrichtsbuch“, Verlag R. Eisenschmitt, Berlin NW 7, Mittelstr. 18, 15. Auflage 1933:

„Eine M. P., die langsam schießt . . . , wird eine größere Streuung aufweisen als eine schnellschießende M. P. Dies erklärt sich daraus, daß der Schütze durch die langsam aufeinanderfolgenden Rückstöße einzelne Stöße in die Schulter bekommt, welche diese in unvermeidliche ruckartige Bewegung versetzt. Eine schnellschießende M. P. dagegen übt einen ziemlich gleichmäßigen Druck aus, der um so ruhiger wirkt, je rascher die M. P. feuert, denn die einzelnen Rückstöße gehen ineinander über.“

Anm.: Eine Schußfolge von 1200—1500 Schuß, wie von Amerika angewendet, ist bei der B.M.P. 32 aus Munitions-Ersparnisgründen absichtlich vermieden.

Vorzüge der M. P. sind ihre große **Wendigkeit**, der **präzise Schuß** noch auf mehrere 100 m, die hohe **Durchschlagskraft** noch auf Entfernungen von 800 m und das **geringe Gewicht der Waffe** selbst und ihrer **Munition**. Ein weltbekannter Fachmann schreibt deshalb wie folgt:

„Die Maschinen-Pistole ist . . . zwar nicht geeignet die leichten Maschinen-Gewehre zu ersetzen, aber sie ergänzt diese in der glücklichsten Weise. Die I. M. G. bedürfen ebenso wie die s. M. G. einer Hilfswaffe für die nächste Entfernung. Die I. M. G. mit normaler Infanterie-Munition können niemals so leicht, so wendig sein wie die M. P. — Die **Munition** der I. M. G. ist schwer, die I. M. G. erfordern immerhin mehrere Leute zum Transport, besonders zum **Munitionsnachschub**. Also auch hier ist die M. P., welche keinerlei Lafette bedarf, eine unersetzliche Waffe.“

Die nachfolgende **Gegenüberstellung** der Bergmann-M. P. 32 gegen ein leichtes M. G. zeigt, daß bei demselben Gesamtgewicht der Schütze der B. M. P. 32 eine erheblich höhere Anzahl Patronen mitführen kann als beim I. M. G.:

B. M. P. 32

Gewicht der Waffe	4,000 kg
Magazin mit 32 Patronen	0,634 kg
	<hr/>
	4,634 kg
	<hr/>

I. M. G.

Gewicht der Waffe	9 kg
Magazin mit 25 Patronen	1 kg
	<hr/>
	10 kg
	<hr/>

Bergmann-M. P. 32	4,63 kg
rd. 8½ Magazine je 32 Patronen	5,37 kg
	<hr/>
	10,00 kg
	<hr/>

Bei 8 Magazinen verfügt der M. P.-Schütze also über 256 Patronen, während das I. M. G. nur 25 Patronen mit sich führt.

Gewichte, Maße und sonstige Daten betr. Bergmann-M.P. 32

Gewicht der Waffe ohne Magazin	4	kg
Gewicht des leeren Magazins für 32 Patronen	250	g
Gewicht des mit 32 Patronen, Kal. 9 mm, gefüllten Magazins	634	g
Länge der Waffe mit Lauf von 200 mm Länge	820	mm
Laufängen, in denen die B. M. P. 32 geliefert wird:	200 und	320 mm
Visier: Kurvenvisier 50 bis 1000 m		
Korn: seitlich verstellbar		
Theoretische Schußfolge im Dauerfeuer:	ca. 700—800	Schuß per Min.
Praktische Schußgeschwindigkeit		
im Dauerfeuer mit Magazinwechsel:	ca. 350—400	Schuß per Min.
Praktische Schußgeschwindigkeit		
im Einzelfeuer mit Magazinwechsel:	ca. 60— 65	Schuß per Min.
Munition*): Parabellum Ganzmantelgeschoß, Kal. 9 mm		
Mündungsgeschwindigkeit bei der Parabellum-Patrone ca.	327	m/sec.
Mündungsenergie bei der Parabellum-Patrone ca.	43	mkg

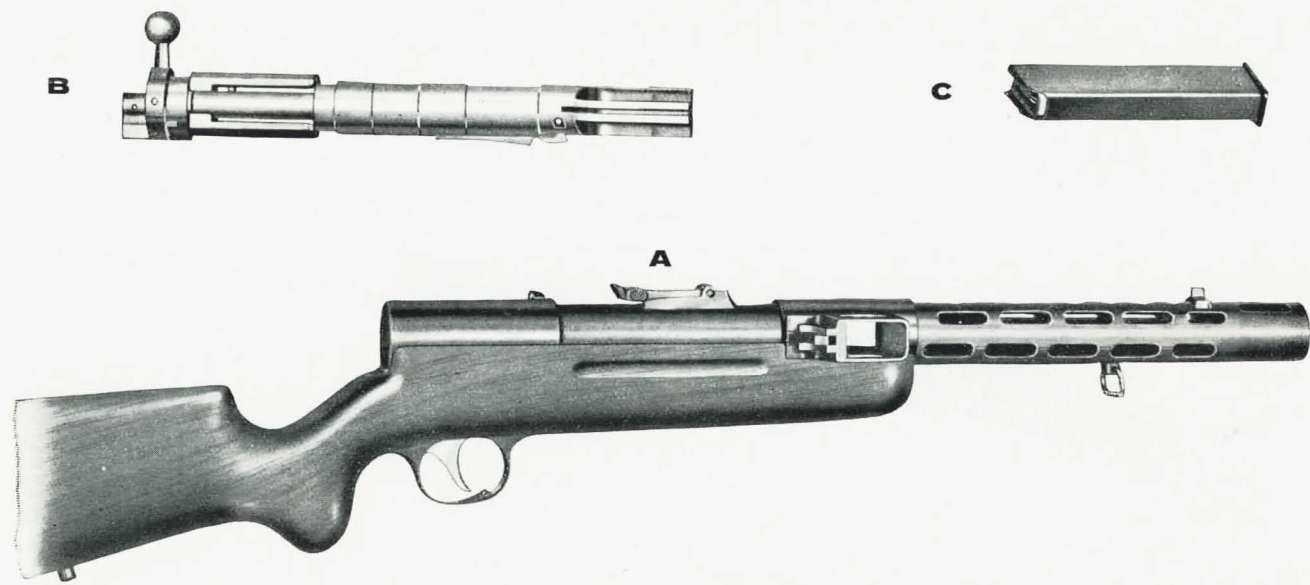
*) Die B. M. P. 32 wird auch geliefert für folgende Pistolen-Patronen: Bergmann 9 mm, Mauser 7,63 mm, Browning 9 mm lg. Colt 0,45.



Die B. M. P. 32 von rechts mit angestecktem Magazin für 32 Patronen.
Waffe geladen und gesichert. Lauflänge 200 mm.



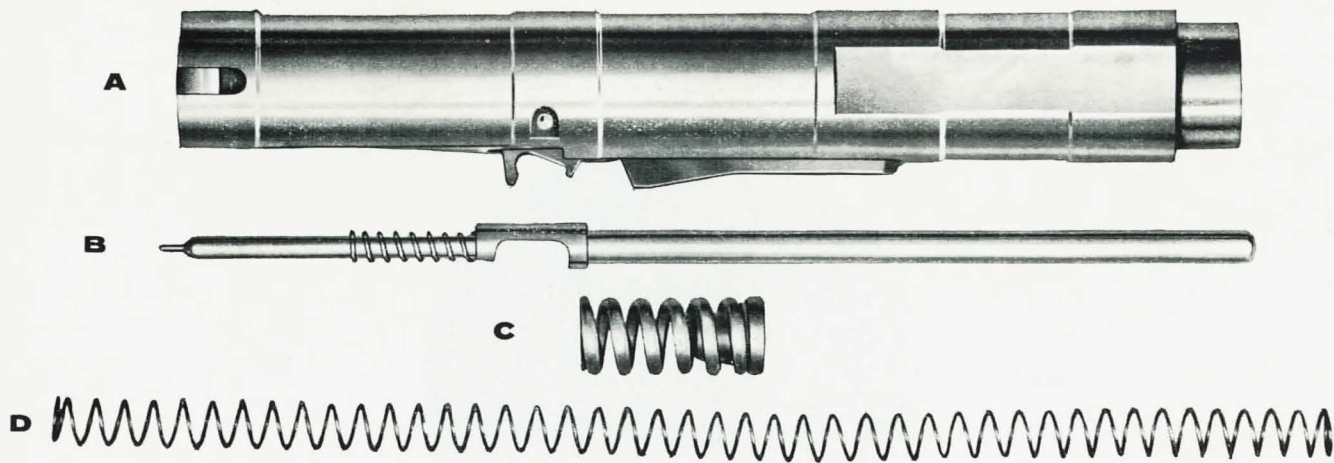
B. M. P. 32, Ausführung mit langem Lauf, aufgepflanztes Seitengewehr. Magazin angesteckt.
Waffe geladen und entsichert.



Aus der B. M. P. 32 — Bild **A** —
ist der vollständige Verschuß **B**
herausgenommen, ebenso das
Magazin **C**.



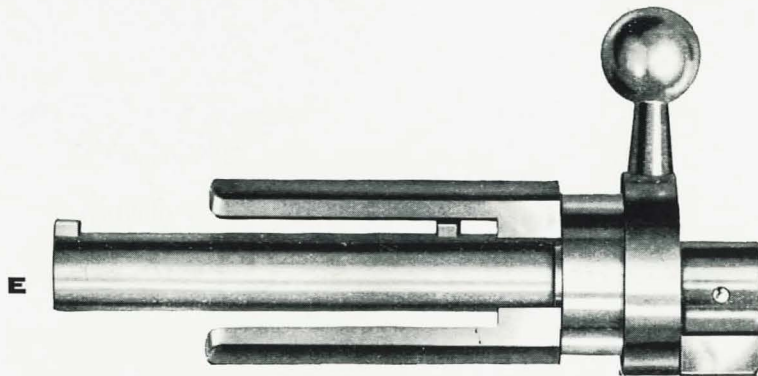
Bild **D** zeigt Magazin mit aufgestecktem Füller und Ladestreifen mit 10 Patronen.

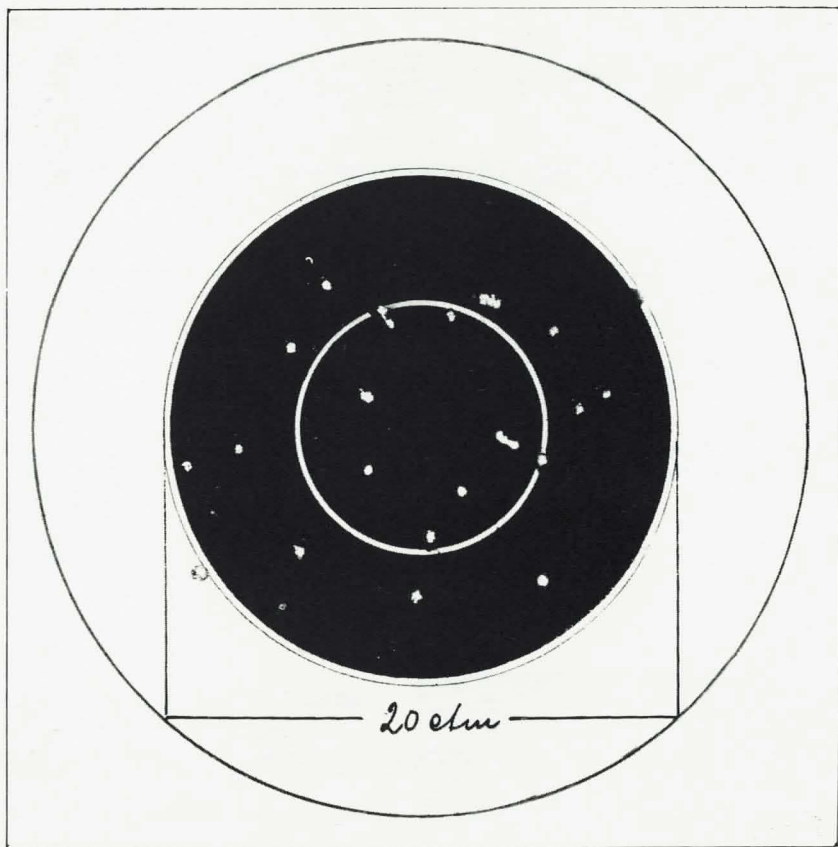


Der Verschuß der B. M. B. 32
zerlegt in seine Bestandteile:

- A:** Verschußstück
- B:** Schlagbolzen
- C:** Pufferfeder
- D:** Schließfeder
- E:** Bodenstück mit Ladegriff,
hohler Sicherungswelle u.
und Sicherungsflügel.

Das Zerlegen erfolgt ohne Werk-
zeug und mit wenigen Griffen.





25 Schuß mit B.M.P. 32 liegend freihändig geschossen, Entfernung 150 m

Nachdruck mit freundlicher Genehmigung der Firma
Waffen-Glaser, Zürich, Löwenstraße 42
Journal-Verlag Schwend GmbH, 7170 Schwäbisch Hall